

Die Brautgemeinde von Jesus Christus – Teil 4

Übersetzung des Buches „The Body Style – The Church as described by Jesus“ (Der Stil des Leibes - Die Gemeinde wie sie von Jesus Christus beschrieben wird) von Gayle D. Erwin

Der Name des HERRN

Als Jesus Christus der Gemeinde, die Er gegründet hatte, die Methoden vorlebte und die Richtungen vorgab, machte Er eine Aussage, die bei Seinen Zuhörern viel Opposition auslöste. SEINE Quelle war klar und direkt:

Johannes Kapitel 5, Vers 19

Daher sprach Sich Jesus ihnen gegenüber so aus: „Wahrlich, wahrlich ICH sage euch: Der Sohn vermag von Sich Selber aus nichts zu tun, als was Er den Vater tun sieht; denn was jener tut, das tut in gleicher Weise auch der Sohn.“

Johannes Kapitel 12, Verse 49-50

49 „Denn ICH habe nicht von Mir Selbst aus geredet, sondern der Vater, Der Mich gesandt hat, Der hat Mir Auftrag gegeben, was ICH sagen und was ICH reden soll, 50 und ICH weiß, dass Sein Auftrag ewiges Leben bedeutet. Was ICH also rede, das rede ICH so, wie der Vater es Mir gesagt hat.“

Somit war Jesus Christus nicht auf die Erde gekommen, um etwas Anderes zu bewirken als das, was der himmlische Vater zuvor gesagt hatte. Und Jesus Christus wollte auch nicht die früheren Werke des himmlischen Vaters zerstören. Die Lehrer des mosaischen Gesetzes hatten allerdings die Dinge völlig anders gehandhabt. Aber Jesus Christus war gekommen, um genau aufzuzeigen, wie der himmlische Vater ist und was Dieser im Sinn hat. Jesus Christus hatte das Wesen des himmlischen Vaters angenommen, verkörperte Ihn in Fleisch und Blut und lebte zu 100 % aus, was Dieser wollte.

Wir kennen das Wesen des himmlischen Vaters bereits und wollen die charakteristischen Merkmale hier noch einmal gemäß **2.Mose 34:6-7** auflisten:

1. Mitgefühl
2. Barmherzigkeit
3. Langsam zum Zorn
4. Reich an Gnade
5. Reich an Treue
6. Gnade für Tausende
7. Vergebung von Bosheit

8. Vergebung von Rebellion
9. Vergebung von Sünde
10. Gericht für all diejenigen, die Ihn hassen

Jesus Christus hatte darüber hinaus verheißen, dass der Heilige Geist in uns wohnen und uns zur Seite stehen würde, genauso wie Er Selbst für Seine Jünger dagewesen war. Der Heilige Geist bewirkt jetzt weltweit das, was Jesus Christus in einem sehr kleinen Land, aber mit großen Erfolg getan hatte. Dabei war Jesus Christus in allen Dingen dem himmlischen Vater gehorsam gewesen. Von daher ist es kein Wunder, dass wir folgende Szene „den triumphalen Einzug“ nennen:

Johannes Kapitel 12, Verse 12-13

12 Als dann am folgenden Tage von der Volksmenge, die zum (Pessach-)Fest gekommen war, ein großer Teil erfuhr, dass Jesus auf dem Wege nach Jerusalem sei, 13 nahmen sie Palmenzweige, zogen hinaus Ihm entgegen und riefen laut: »Hosianna! Gepriesen sei, Der da kommt im Namen des HERRN und als der König Israels!« (Ps 118,25-26)

Der Tag, an dem sich das Volk um Jesus Christus scharte, wird heute „Palmsonntag“ genannt. Das, was die Juden da riefen, ist von großer Bedeutung. Durch das erste Wort „Hosianna“ drückten sie aus, dass sie erkannt hatten, dass Jesus Christus die Quelle der Erlösung ist. Die wörtliche Übersetzung lautet: „Erlöse uns!“ oder „Erlöse jetzt!“ Man muss verstehen, dass es ihnen von den religiösen Führern verboten worden war, den Namen des himmlischen Vaters, *Yahweh*, auszusprechen. Deshalb riefen sie „**Gepriesen sei, Der da kommt im Namen des HERRN**“. Somit sagten sie mit anderen Worten: „Yahweh, erlöse uns!“

Und *Yahshua*, der eigentliche Name von Jesus Christus, war die Antwort, denn er bedeutet „*Yahweh* erlöst“. Was für einen unfassbaren Moment der Erkenntnis hatten die Juden doch unmittelbar bevor sie ausriefen: „Kreuzigt Ihn!“ Sie hatten Ihn zuvor als Den erkannt, Der Er war: Gott im Fleisch, Der berührbar und barmherzig war.

In biblischen Tagen hatten alle Namen eine ganz spezifische Bedeutung und identifizierten eine Person in dem Sinn, wer sie war. Wenn man von daher den Namen und dessen Bedeutung von einer Person wusste, dann kannte man sie.

Was mag wohl in den Köpfen der Juden vor sich gegangen sein, dass sie solch eine Erklärung abgaben? Vielleicht hatten sie sich in diesem Moment an folgenden Vers der Heiligen Schrift erinnert, in welchem Gott Moses gegenüber Seinen Namen definiert hatte:

2.Mose Kapitel 34, Verse 6-7

6 Da zog der HERR vor seinen Augen vorüber und rief aus: »Der HERR, der HERR ist ein barmherziger und gnädiger Gott, langmütig und reich an Gnade und Treue, 7 der Gnade auf Tausende hin bewahrt, der Unrecht, Übertretung und Sünde vergibt, doch auch (den Schuldigen) keineswegs ungestraft lässt, sondern die Schuld der Väter an Kindern und Kindeskindern heimsucht, am dritten und am vierten Glied.«

Vielleicht waren die Juden im Geist jedes dieser Wesensmerkmale von Gottes Namen durchgegangen und erkannten, dass jedes von ihnen vollkommen Jesus Christus beschrieb und dass Er wahrhaftig „**im Namen des HERRN**“ gekommen war.

Wenn diese Wesensmerkmale den himmlischen Vater beschreiben und ebenso Jesus Christus und sie mit Seinem Namen gleichzusetzen sind, dann sind sie von großer Bedeutung. Was auch immer im Namen von Jesus Christus getan wird, muss zu der obigen Liste der identischen Wesensmerkmale des himmlischen Vaters und des Sohnes passen oder es geschieht nicht „im Namen des HERRN“. So einfach ist das.

Aber welchen Nutzen haben wir und welche Verantwortlichkeiten erwachsen uns daraus, dass wir in „Seinem Namen“ etwas sagen oder tun:

Die Annahme von Kindern

Matthäus Kapitel 18, Vers 5

„Und wer ein einziges solches Kind auf Meinen Namen hin aufnimmt, der nimmt Mich auf.“

Nachfolge

Matthäus Kapitel 18, Vers 20

„Denn wo zwei oder drei auf Meinen Namen hin versammelt sind, da bin ICH mitten unter ihnen.“

Belohnung für alle, die Christen helfen

Markus Kapitel 9, Vers 41

„Denn wenn jemand euch im Hinblick darauf, dass ihr Christus angehört, auch nur einen Becher Wasser zu trinken gibt, – wahrlich ICH sage euch: Es wird ihm nicht unbelohnt bleiben!« (Mt 10,42)

Geistliche Kraft

Markus Kapitel 16, Verse 17-18

17 „Denen aber, die zum Glauben gekommen sind, werden diese Wunderzeichen folgen: In Meinem Namen werden sie böse Geister austreiben, in neuen Zungen reden, 18 werden Schlangen aufheben und, wenn sie etwas Todbringendes trinken, wird es ihnen nicht schaden; Kranken werden sie die Hände auflegen, und sie werden gesund werden.«

Beten

Johannes Kapitel 14, Verse 13-14

13 „Denn ICH gehe zum Vater, und alles, um was ihr (dann) in Meinem Namen bitten werdet, das werde ICH tun, damit der Vater im Sohn verherrlicht werde. 14 Wenn ihr Mich um etwas in Meinem Namen bitten werdet, so werde ICH es tun.“

Die Gegenwart des Heiligen Geistes

Johannes Kapitel 14, Vers 26

„Der Helfer aber, der Heilige Geist, Den der Vater in Meinem Namen senden wird, Der wird euch über alles (Weitere) belehren und euch an alles erinnern, was ICH euch gesagt habe.“

Die Mitglieder der Gemeinde, so wie sie Jesus Christus aufgebaut hat, sind Ihm gegenüber gehorsam und können in Seinem Namen machtvolle Dinge bewirken. Was für ein herrlicher Name ist das!

Der Zugang zum himmlischen Vater

Dem Ruf ihres Herzens folgend, beobachteten die Jünger, welchen Zugang Jesus Christus zum himmlischen Vater hatte. Sie selbst sehnten sich auch danach und baten Jesus Christus deshalb:

Lukas Kapitel 11, Vers 1

Jesus betete (einst unterwegs) an einem Orte, und als Er damit zu Ende war, sagte einer Seiner Jünger zu Ihm: »HERR, lehre uns beten, wie auch Johannes seine Jünger (Gebete) gelehrt hat!«

Obwohl sie einfache Leute blieben und offensichtlich nicht fähig waren, mit der Kraft umzugehen, die ihnen gegeben wurde, zögerte Jesus Christus keine Sekunde, ihnen alles beizubringen, was Seine Jünger lernen mussten. Selbst ihre manipulative Methode, auf Johannes, den Täufer, hinzuweisen, schreckte Jesus Christus nicht ab.

Das zeigt mir sofort, dass Jesus Christus genau das praktizierte, was Er

predigte. Da Er Sich zum Gebet von den Jüngern zurückzog, mussten sie Ihn bitten, ihnen das angemessene Beten beizubringen, weil sie selbst nicht wussten, wie sie das machen sollten. Darüber hinaus bekomme ich dadurch die Information, dass Jesus Christus weit mehr daran interessiert ist, dass wir Zugang zum himmlischen Vater haben als wir selbst.

Matthäus Kapitel 6, Verse 9-13

9 „Darum sollt ihr so beten: ›Unser Vater, Der Du bist im Himmel: Geheiligt werde Dein Name! 10 DEIN Reich komme! DEIN Wille geschehe wie im Himmel, so auch auf der Erde! 11 Unser auskömmliches Brot gib uns heute! 12 Und vergib uns unsere Schulden, wie auch wir sie unseren Schuldnern vergeben haben! 13 Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen!‹“

Unser Vater, Der Du bist im Himmel

Was für einen unfassbaren Zugang haben wir da zum himmlischen Vater! Wir dürfen Ihn „Papa“ nennen. Es ist beinahe so, als wenn nichts weiter dazu gesagt werden bräuchte. Wenn Gott unser „Papa“ ist, was fehlt uns da noch?

Aber das bedeutet auch, dass der himmlische Vater dazu bereit ist, uns Seine Kinder zu nennen. Wie Ehrfurcht gebietend! Das zeigt uns sicherlich, wie weit Er Seine Arme ausbreitet, auch für diejenigen, deren Verhalten manchmal gegen das geistliche Erbe verstößt.

Geheiligt werde Dein Name

Ein Name ist mehr als eine Ansammlung von Buchstaben. In biblischen Zeiten hatten sie eine aussagekräftige Bedeutung. Wie anders ist es doch heute!

Wie aufregend und erfüllend ist es, wenn wir den himmlischen Vater wegen Seiner Wesensmerkmale verehren und verherrlichen können, besonders wenn wir sehen, was Er alles an Gutem in unserem Leben bewirkt. Wenn wir uns dazu Zeit nehmen, dann wird der nächste Schritt zu einer Selbstverständlichkeit.

Dein Reich komme!

An dieser Stelle wird der Beter sehr persönlich, denn er sagt zum himmlischen Vater: „Ich möchte, dass Du mein König bist, über mich herrschst und die Kontrolle über mein Leben hast.“

Wenn wir wissen, wie der himmlische Vater ist und Ihn deswegen verehren, weil Er so gütig ist, dann wollen wir natürlich auch, dass Er unser Leben bestimmt. Andere Optionen sind da inakzeptabel.

DEIN Wille geschehe wie im Himmel, so auch auf der Erde!

Nachdem wir den himmlischen Vater zu unserem „Papa“ erklärt, als Den geehrt haben, Der Er ist und Ihn darum gebeten haben, die Herrschaft über uns zu übernehmen, sind wir in einer besseren Position, um mit mehr Weisheit zu beten und Seinen Wille zu erkennen.

Der Apostel Johannes macht das sehr deutlich, indem er schreibt in:

1.Johannesbrief Kapitel 5, Verse 14-15

14 Und dies ist die freudige Zuversicht, die wir zu Ihm haben, dass, wenn wir Ihn um etwas nach Seinem Willen bitten, Er uns erhört. 15 Und wenn wir wissen, dass Er alle unsere Bitten erhört, so wissen wir (zugleich), dass die Bitten, die wir vor Ihn gebracht haben, uns schon gewährt sind.

Unser auskömmliches Brot gib uns heute!

Gut, zumindest wissen wir dadurch, dass Er täglich von uns etwas hören will. Das zeigt Seine Liebe zu uns auf. Eigentlich tendiere ich ja eher dazu, heute schon für das Brot für das nächste Jahr zu bitten, damit ich den himmlischen Vater nicht ständig belästigen muss. Ah, aber Ihm gefällt das, wenn ich Ihn belästige. Außerdem wüsste Er, dass wenn Er mir das Brot für das nächste Jahr geben würde, dass ich es heute schon aufessen würde.

Vor allem sagt uns dieser Teil des Gebets, dass wir das tägliche Brot des Lebens benötigen, das ja Jesus Christus ist.

Und vergib uns unsere Schulden, wie auch wir sie unseren Schuldern vergeben haben!

Jesus Christus setzt hier unsere Fehlbarkeit voraus, erkennt die Realität unserer Schwächen und versichert uns Sündenvergebung. Gottes Kinder können friedlich einschlafen, weil ihnen vergeben ist.

Aber dieser Teil des Gebets spricht etwas Neues an, was die Jünger von Jesus Christus beachten sollen. Der himmlische Vater vergibt uns, „**wie wir unseren Schuldigern vergeben**“. Vor der Lehre von Jesus Christus existierte keinerlei Theologie im Hinblick darauf, dass man Anderen vergeben sollte. In der Tat trat Jesus Christus der Denkweise „Auge um Auge, Zahn um Zahn“ des jüdischen Volkes entschieden entgegen.

Nun, wenn wir Sündenvergebung haben wollen, dann müssen wir Anderen vergeben. Da Jesus Christus wusste, dass diese Vorstellung die Apostel überraschen würde, erklärte Er ihnen das näher, indem Er sagte:

Matthäus Kapitel 6, Vers 14

14 „Denn wenn ihr den Menschen ihre Verfehlungen vergebt, so wird euer himmlischer Vater sie auch euch vergeben; 15 wenn ihr sie aber den Menschen nicht vergebt, so wird euer Vater euch eure Verfehlungen auch nicht vergeben.“

Es entspricht vollkommen der Logik, dass wenn wir den himmlischen Vater dafür ehren, dass Er uns Sündenvergebung gewährt und wir Ihn darum bitten, die Herrschaft in unserem Leben zu übernehmen, wir Ihm dann auch in der Vergebung folgen müssen.

Jesus Christus wusste, dass Vergebung Freiheit bringt und uns daraus errettet, dass wir uns selbst quälen. ER machte das sehr deutlich, als Er dieses Thema erneut bei Petrus zur Sprache brachte.

Matthäus Kapitel 18, Verse 21-22

21 Hierauf trat Petrus an Ihn heran und fragte Ihn: „HERR, wie oft muss ich meinem Bruder vergeben, wenn er sich gegen mich vergeht? Bis zu sieben Mal?“ 22 Da antwortete ihm Jesus: „ICH sage dir: Nicht bis zu sieben Mal, sondern bis siebenmal sieben Mal.“

Und anschließend brachte Jesus Christus folgendes Gleichnis:

Matthäus Kapitel 18, Verse 23-35

23 Darum ist das Himmelreich einem Könige vergleichbar, der mit seinen Knechten abrechnen wollte. 24 Als er nun mit der Abrechnung begann, wurde ihm einer vorgeführt, der ihm zehntausend Talente schuldig war. 25 Weil er nun diese Schuld nicht bezahlen konnte, befahl der Herr, man solle ihn samt Weib und Kindern und seinem gesamten Besitz verkaufen und so Ersatz schaffen. 26 Da warf sich der Knecht vor ihm zur Erde nieder und bat ihn mit den Worten: ›Habe Geduld mit mir: Ich will dir alles bezahlen.‹ 27 Da hatte der Herr Erbarmen mit diesem Knecht; er gab ihn frei, und die Schuld erließ er ihm auch. 28 Als aber dieser Knecht (aus dem Hause des Herrn) hinausgegangen war, traf er einen seiner Mitknechte, der ihm hundert Denare schuldig war; den ergriff er, packte ihn an der Kehle und sagte zu ihm: ›Bezahle, wenn du etwas schuldig bist!‹ 29 Da warf sich sein Mitknecht vor ihm nieder und bat ihn mit den Worten: ›Habe Geduld mit mir: Ich will dir's bezahlen!‹ 30 Er wollte aber nicht, sondern ging hin und ließ ihn ins Gefängnis werfen, bis er die Schuld bezahlt hätte. 31 Als nun seine Mitknechte sahen, was da vorgegangen war, wurden sie sehr ungehalten; sie gingen hin und berichteten ihrem Herrn den ganzen Vorfall. 32 Da ließ sein Herr ihn vor sich rufen und sagte zu ihm: ›Du böser Knecht! Jene ganze Schuld habe ich dir erlassen, weil du mich darum batest; 33 hättest du da nicht auch Erbarmen mit deinem Mitknecht haben müssen,

wie ich Erbarmen mit dir gehabt habe?« 34 Und voller Zorn übergab sein Herr ihn den Folterknechten, bis er ihm seine ganze Schuld bezahlt hätte. 35 Ebenso wird auch Mein himmlischer Vater mit euch verfahren, wenn ihr nicht ein jeder seinem Bruder von Herzen vergebt.«

Diesem bösen Knecht war eine hohe Summe erlassen worden, doch er konnte wiederum seinem Schuldner eine geringe Schuld nicht vergeben.

Oft verteidigen Menschen mir gegenüber ihre Unversöhnlichkeit, indem sie sagen: „Dir ist wohl nicht bewusst, was diese Menschen mir angetan haben!“ Die einfache Antwort darauf ist: „Und du bist dir nicht bewusst, wie viel du Gott angetan hast. Dir ist eine ganze Menge Schuld vergeben worden. So viel können die Menschen dieser Erde dir gar nicht antun im Vergleich dazu, was du Gott angetan hast.“

Und führe uns nicht in Versuchung ...

Hier bitten wir den himmlischen Vater, dass Er uns auf unserem Glaubensweg bewahren möge. Wir sind uns unserer menschlichen Schwächen bewusst und kennen die Quellen, die uns in Versuchung führen können.

Hier bitten wir den himmlischen Vater darum, dass Er uns in die Lage versetzt, dass wir mit diesen Schwächen vorzeitig umgehen können und dass wir nicht mehr damit zu kämpfen haben, wenn eine Zeit der Prüfung kommt.

... sondern erlöse uns von dem Bösen!

Mit anderen Worten bitten wir den himmlischen Vater um Folgendes: „Lass uns nicht irgendetwas tun, was dieser wunderbaren Beziehung mit Dir in irgendeiner Weise entgegensteht oder ihr in irgendeiner Form schadet oder unseren Dienst negativ beeinflusst, den Du jedem von uns auferlegt hast.“

Denn Dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit

Als Satan Jesus Christus in Versuchung führen wollte, tat er das auf drei verschiedenen Gebieten:

1. Das Reich
2. Die Macht
3. Die Herrlichkeit

Wie passend! Wenn es irgendetwas gibt, wonach wir Menschen uns sehnen und leidenschaftlich streben, dann sind es diese drei Dinge. Da wir wissen, dass wir sie ständig vor Augen haben, müssen wir sie täglich neu in Gottes Ecke stellen und sie Ihm zu Füßen legen. Puh! Wirklich täglich!

Amen

Besiegelt und sicher. Erledigt, und es bedarf keiner weiteren Betrachtung. Das „Vater unser“ ist ein Gebet der höchsten Ordnung.

Doch trotz einer solch klaren Darlegung, wie man zum himmlischen Vater Zugang bekommt, wusste Jesus Christus, dass die Jünger seeehr langsam waren, was das Lernen anbelangte. Ist Dir schon aufgefallen, wie oft sich Jesus Christus in den Evangelien wiederholen musste? Deshalb gab Er ihnen eine weitere Darlegung im Hinblick auf den Zugang zum himmlischen Vater:

Lukas Kapitel 11, Verse 5-8

5 Dann fuhr Er fort: »Wer unter euch hätte wohl einen Freund und ginge (nicht) mitten in der Nacht zu ihm und sagte zu ihm: ›Freund, hilf mir mit drei Broten aus! 6 Denn ein Freund von mir ist auf der Reise zu mir gekommen, und ich habe ihm nichts vorzusetzen«; 7 und jener würde von drinnen antworten: ›Belästige mich nicht! Die Tür ist schon verschlossen, und meine Kinder liegen schon bei mir im Bett; ich kann nicht aufstehen und es dir geben!« 8 ICH sage euch: Wenn er auch nicht deshalb aufstehen und ihm das Gewünschte geben mag, weil jener sein Freund ist, so wird er doch wegen dessen Hartnäckigkeit aufstehen und ihm geben, soviel er bedarf.“

Wenn man das zum ersten Mal liest, klingt das so, als würde der himmlische Vater nur widerstrebend auf uns reagieren. Aber das genaue Gegenteil ist der Fall.

Gastfreundschaft in einem Dorf im Nahen Osten ist die größte Tugend und die höchste Ehre, die man einer Person erweisen kann. Einem Besucher keine Gastfreundschaft und kein Brot anbieten zu können, veranlasste diesen Mann um Mitternacht (als kein Geschäft mehr geöffnet war) zu seinem Nachbarn zu gehen. Alle Menschen in diesen Dörfern hatten Gastfreundschaft zu gewähren, weil dies zum guten Ton gehörte. Und als dieser Mann um Mitternacht zu seinem Nachbarn ging, wusste er, dass dieser die Dorf-Regeln kannte und ging deshalb davon aus, dass er das Brot auf jeden Fall bekommen würde. Das war für ihn eine ausgemachte Tatsache.

Die einzige Frage, die man sich hier stellen muss, ist: Wozu brauchte der Mann diese drei Brote? Hätte er damit lediglich für sich einen Mitternachtsimbiss zubereiten wollen, wäre er wohl mit leeren Händen nach Hause gegangen. Aber er wollte damit jemand Anderen segnen, und es fehlte ihm jetzt an den nötigen Mitteln, dies tun zu können.

Beachte hier den Ausdruck „**soviel er bedarf**“. Es ist erstaunlich, wie dieser Wunsch, jemand Anderen zu segnen, zu dem dienstbaren Herzen von Jesus

Christus passt.

Somit gibt uns Jesus Christus hier eine starke Illustration davon, wie wir auf jeden Fall Zugang zum himmlischen Vater bekommen. ER will damit sagen, dass der Himmel Deine Unzulänglichkeiten kennt und auf Deiner Seite ist. Doch da Jesus Christus wusste, dass die Jünger seeehr laangsam waren, was das Lernen anbelangte, musste Er noch einmal intensiv in die Kerbe schlagen, indem Er ihnen eine weitere Illustration gab.

Lukas Kapitel 11, Verse 9-10

9 „So sage denn auch ICH euch: Bittet, so wird euch gegeben werden; suchet, so werdet ihr finden; klopf an, so wird man euch auf tun! 10 Denn wer da bittet, empfängt, und wer da sucht, findet, und wer anklopft, dem wird man auf tun.“

Jesus Christus bringt Sich hier Selbst in die Klemme, indem Er sagt, dass „jedem, der bittet“ garantiert Zugang zum himmlischen Vater gewährt wird. Dazu muss man:

- Keine weiteren Schritte unternehmen
- Keine Personen besänftigen
- Keine Traditionen erfüllen
- Keine Emotionen ausquetschen
- Keine Mauern erklimmen

Dies ist einer der Verse der Bibel, der am meisten missverstanden wird. Oft sagen Menschen dazu Dinge wie: „Das wollen wir mal sehen. Ich habe mir schon immer ein Luxus-Boot gewünscht. Ich werde darum bitten, und Gott muss es mir dann geben.“

Doch bei diesem Vers geht es gar nicht um Dinge. Es geht um den Zugang zum himmlischen Vater. Wieso sollte Gott einen Menschen mit etwas ruinieren wollen, das zukünftig verbrennen wird?

Doch da Jesus Christus wusste, dass die Jünger seeehr laangsam waren, was das Lernen anbelangte und dass drei ganz klare Illustrationen bei ihnen nicht ausreichen würden, griff Er dieses Thema noch einmal auf, aber diesmal von einem anderen Blickwinkel aus:

Lukas Kapitel 11, Verse 11-13

11 „Wo wäre aber unter euch ein Vater, der seinem Sohne, wenn er ihn um Brot bittet, einen Stein reichte? Oder wenn er ihn um einen Fisch bittet, wird er ihm statt dessen wohl eine Schlange reichen? 12 Oder auch einen Skorpion statt eines Eies? 13 Wenn nun ihr, die ihr doch böse seid, euren Kindern gute Gaben zu geben versteht: Wie viel mehr wird der Vater vom Himmel her Heiligen Geist denen geben, die Ihn

darum bitten!“

Aha! Unser großartiger und großzügiger himmlischer Vater gibt uns das Allerbeste: Sich Selbst durch den Heiligen Geist. Ist da jetzt jemand enttäuscht, weil er sein Luxus-Boot nicht bekommt? Gott weiß, dass materielle Dinge:

- Kein Mittel gegen unsere Unzulänglichkeiten sind
- Uns nicht dazu bringen können, dass wir uns auf Andere fokussieren
- Uns nicht dazu befähigen, uns selbst für Andere aufzuopfern

Wir brauchen den himmlischen Vater nur zu bitten. Gott begrenzt Sich entsprechend unserer Anliegen. ER wird niemals unseren freien Willen verletzen oder uns irgendetwas aufzwingen.

Wir brauchen den himmlischen Vater nur zu bitten, und dann ist es eine ausgemachte Tatsache. Wir brauchen da keine Traditionen einzuhalten, nichts auszuklammern, nicht in Verlegenheit zu geraten, keine Lügen zu gebrauchen und keine Scheu zu haben. Jeder von uns, Der Jesus Christus nachfolgt, hat automatisch einen ultimativen Zugang zum himmlischen Vater, wenn wir das wünschen. Dazu müssen wir keinerlei Bedingungen erfüllen, sondern brauchen es uns nur zu wünschen.

Viele halten an der Glaubensüberzeugung fest, dass Gott nach allerliebsten Menschen Ausschau halten würde, um sie zu segnen. Sie denken, wenn eine Person ihr ganzes Leben lang gut sei, dann müsste Gott sie segnen und wenn sie beerdigt würde, müsste Gott sie auf jeden Fall willkommen heißen.

Gott würde es lieben, gute Menschen zu segnen, wenn Er welche finden würde. Aber Er findet keine! Deshalb muss Er uns segnen! Dafür bin ich Ihm unendlich dankbar! Wie wunderbar ist es doch, der Gemeinde von Jesus Christus anzugehören!

FORTSETZUNG FOLGT

Mach mit beim [http://endzeit-reporter.org/projekt/!](http://endzeit-reporter.org/projekt/)*

Bitte beachte auch den Beitrag [In-eigener-Sache](#)

